

Tiermetaphern im modernen Chinesischen und Deutschen: Eine vergleichende semantische und soziolinguistische Studie

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	i
Kurzbeschreibung.....	ii
Inhaltsverzeichnis.....	1
Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen.....	6
Abkürzungsverzeichnis	7
1. Einleitung.....	8
1.1 Forschungsstand	9
1.1.1 Tiermetaphern in Semasiologie und Phraseologie	9
1.1.1.1 Brinkmann, 1878 und Riegler, 1907	10
1.1.1.2 Röhrich, 1991	11
1.1.1.3 Drosdowski & Scholze-Stubenrecht, 1992	11
1.1.2 Tiermetaphern in Semantik und Soziolinguistik.....	12
1.1.2.1 Fraser, 1981	13
1.1.2.2 Tsai, 1985	14
1.1.2.3 Davies & Bentahila, 1989	16
1.1.2.4 Huang & Tian, 1990.....	18
1.1.2.5 Chen, 1995	20
1.1.2.6 Ahrens & Say, 1999	21
1.2 Fragestellungen	23
1.3 Methoden und Quellen	24
1.3.1 Begriffsbestimmung	24
1.3.1.1 Metapher.....	24
1.3.1.2 Tiermetaphern	26
1.3.1.3 Konzeptuelle Metapher	27
1.3.1.4 Chinesen und Deutsche, Chinesisch und Deutsch	30
1.3.2 Erhebung der Tiermetaphern in schriftlichen Quellen	30

1.3.3 Tiermetaphern in der Umgangssprache.....	33
2. Tiermetaphern im Chinesischen und im Deutschen	36
2.1 Analogie und gegensätzliche Tiermetaphern	37
2.1.1 Synonympaare	37
2.1.1.1 Chinesische Synonympaare.....	37
2.1.1.2 Deutsche Synonympaare	38
2.1.1.3 Deutsch-Chinesische Synonympaare	39
2.1.2 Antonympaare	40
2.1.2.1 Chinesische Antonympaare.....	41
2.1.2.2 Deutsche Antonympaare	41
2.1.2.3 Chinesisch-Deutsche Antonympaare.....	42
2.2 Zur Herkunft der Tiermetaphern	42
2.2.1 Ursprünge in überlieferten Zitaten	43
2.2.1.1 Aussprüche berühmter Personen.....	43
2.2.1.2 Kanonische Schriften	44
2.2.1.3 Literarische Werke	49
2.2.1.4 Massenmedien.....	53
2.2.1.5 Sprachübertragung.....	54
2.2.2 Ursprünge in der allgemeinen Kulturgeschichte	55
2.2.2.1 Beschreibungen von Tieren.....	56
2.2.2.2 Phonetische Motivierung und Homonyme.....	57
2.2.2.3 Sprachrelikte.....	58
2.3 Zusammenfassung.....	63
3. Tiermetaphern als konzeptuelle Metaphern.....	65
3.1 Metaphorische Bedeutungen und Radialstrukturen der TMn	65
3.2 Konzeptuelle Metaphern der Tiermetaphern.....	66
3.3 Haustiere und Kulturfolger.....	67
3.3.1 Pferd	67
3.3.2 Bock, Hammel, Lamm, Schaf, Widder, Zicke, Ziege	72
3.3.3 Rind, Bulle, Büffel, Kalb, Kuh, Ochse, Stier	75
3.3.4 Schwein, Sau	81

3.3.5 Huhn, Hahn	84
3.3.6 Hund	88
3.3.7 Katze, Kater.....	93
3.3.8 Maus, Ratte.....	98
3.4 Wildtiere.....	100
3.4.1 Tiger	101
3.4.2 Wolf.....	105
3.4.3 Vögel	107
3.4.4 Fische	120
3.4.5 Würmer.....	123
3.5 Fabelwesen	126
3.5.1 Long und Drache	126
3.5.2 Fenghuang und Phönix.....	130
3.5.3 Qilin und Einhorn	132
3.6 Sonstige	133
3.7 Zusammenfassung	146
4. Denotative und konnotative Analyse der Tiermetaphern	150
4.1 Denotative Analyse - direkte, indirekte und willkürliche TMn	151
4.1.1 Direkte Tiermetaphern	151
4.1.1.1 Körperliches Erscheinungsbild.....	151
Körperteile.....	152
Personen	156
4.1.1.2 Verhalten und Charakter	159
4.1.2 Willkürliche Tiermetaphern	165
4.1.3 Indirekte Tiermetaphern	168
4.1.4 Tiermetaphern mit zwei Metapherspendern.....	172
4.1.4.1 Sich ergänzende Kombinationen.....	172
4.1.4.2 Gegensätzliche Kombinationen.....	177
4.2 Konnotative Analyse – positive, neutrale und negative TMn	183
4.2.1 Positive Tiermetaphern	183
4.2.1.1 Kosenamen	183

4.2.1.2 Glückwünsche	185
4.2.1.3 Lobende Ausdrücke.....	188
4.2.1.4 Scherzhafte u.a. Ausdrücke	193
4.2.2 Negative Tiermetaphern	196
4.2.2.1 Aussehen	197
4.2.2.2 Charakter und Verhalten	198
4.2.2.3 Gesellschaft	202
4.2.3 Neutrale Tiermetaphern.....	208
4.3 Zusammenfassung	212
5. Tiermetaphern und Sozialpsychologie	214
5.1 Das Basis-Konzept der Tiermetaphern.....	214
5.1.1 Anthropozentrismus und Kritik am menschlichen Verhalten ..	214
5.1.2 Semantische Funktionen	216
5.1.3 Gesellschaftliche Funktionen	219
5.1.3.1 Wahrung von Tradition	219
5.1.3.2 Soziale Anpassung	220
5.1.3.3 Ausdruck von Gefühlen	220
5.2 Kulturelle Aspekte der Tiermetaphern	222
5.2.1 Soziale Situationen.....	222
5.2.2 Wertvorstellungen	224
5.2.2.1 Aussehen, Verhalten und Charakter	224
5.2.2.2 Mann und Frau	226
5.2.3 Alltagsleben und Sozialstruktur	228
5.2.3.1 Damals.....	228
5.2.3.2 Heute	231
5.3 Kulturelle Unterschiede und Denkweisen in den beiden Sprachen.....	236
5.3.1 Betrachtungspunkte zu Tieren und Interpretationen	237
5.3.2 Ursprünge – Sprachkontakt, Homonym	240
5.3.3 Neigung zum Glück und zur Zärtlichkeit.....	241
5.3.4 Konfuzianismus, Taoismus, Buddhismus und Christentum	243
5.3.5 Subjektzentrierte und gruppenorientierte Denkweise	251

6. Schlußfolgerungen.....	254
6.1 Zusammenfassung der Resultate der Analyse	254
6.2 Vorschläge für weitere Forschungen.....	256
Literaturverzeichnis.....	257
Anhang 1 Tiermetaphern im Chinesischen	265
Anhang 2 Tiermetaphern im Deutschen.....	307

Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen

Tabelle 1.3 Frasers Resultate.....	13
Tabelle 1.3.4 Davies & Bentahilas Resultate	18
Tabelle 2.1.1 Tiermetaphern im Chinesischen (siehe Anhang 1)	37
Tabelle 2.1.2 Tiermetaphern im Deutschen (siehe Anhang 2).....	37
Tabelle 3. Konzepte der Tiermetaphern	147
Fig. 4.1 Radialstruktur der Tiermetaphern	150
Tabelle 4.1.1.1.1 Tierkörperteil – Menschenkörperteil.....	152
Tabelle 4.1.1.1.2 Die Vermenschlichung der Tiere.....	157
Fig. 4.1.1.2.1a Von konkret zu abstrakt	163
Fig. 4.1.1.2.1b Von konkret zu abstrakt	164
Fig. 4.1.1.2.2 Ein Teil steht für das Ganze.....	164
Fig. 4.1.1.2.3 Das Ganze steht für einen Teil.....	164
Tabelle 4.1.4.1a Sich ergänzende Tiermetaphern im Chinesischen.....	174
Tabelle 4.1.4.1b Sich ergänzende Tiermetaphern im Deutschen	177
Tabelle 4.1.4.2a Gegensatz-Tiermetaphern im Chinesischen	179
Tabelle 4.1.4.2b Gegensatz-Tiermetaphern im Deutschen	182
Tabelle 4.2.1.3 Lob mit Tiermetaphern.....	189
Tabelle 4.2.2.2 Negative Tiermetaphern (Charakter und Verhalten).....	199
Tabelle 4.2.2.3 Negative Tiermetaphern (Gesellschaft).....	203
Fig. 5.1.1 Kritik am menschlichen Verhalten	216
Fig. 5.2.2.2a Dynamik der Tiermetaphern	232
Fig. 5.2.2.2b Dynamik der Tiermetaphern	233
Tabelle 5.3.5 Subjektzentrierte und gruppenorientierte Denkweise	253

Abkürzungsverzeichnis

M = Metapher

TM = Tiermetapher

kM = konzeptuelle Metapher

D = Deutsch

C = Chinesisch

1. Einleitung

Wenn man sagt "Peter ist ein Fuchs", so meint man damit nicht wörtlich, daß sich Peter von einem Menschen in einen Fuchs verwandelt hätte. Statt dessen wird hier eine TM (Tiermetapher) verwendet, mit der gesagt werden soll, daß Peter schlau ist. TMn sind im Alltag geläufig und tauchen in fast allen Lebensbereichen auf – bei Namen, bei Bezeichnungen für Geräte, in Märchen und Romanen, in der Liebe, bei Glückwünschen, im Glauben und im Aberglauben, beim Loben und Schimpfen.

TMn entwickeln sich als Teil der Sprache mit der Zeit und Gesellschaft. Manche Wendungen verschwinden schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit aus dem Sprachgebrauch. Laut Zheng (1993:6) nehmen die Basislexeme einer Sprache alle tausend Jahre um ca. 20% zu. So werden z.B. die „modernen“ TMn in Spaldings Arbeit (1969:120), „Gossenmolch – Polizist“, „Lascher Bock – antriebsloser Junge“ und „Eule – Mädchen“ heutzutage nicht mehr verwendet. Andererseits brachte die naturwissenschaftlich-technische Entwicklung, besonders im 20. Jahrhundert, neue TMn hervor, wie z.B. die *Maus* (Computer-Zubehör) und den *Elch-Test*. Die vorliegende Arbeit beschränkt sich auf moderne Wendungen, die alltäglich gebräuchlich sind.

TMn erfüllen eine Reihe von sprachlichen und kulturellen Funktionen. Im Rahmen dieser Untersuchung werden insbesondere die semantischen und gesellschaftlichen Funktionen der immer noch gebräuchlichen TMn oder neu geschaffenen TMn betrachtet. Die Struktur einer Gesellschaft, die Sitten, der Glaube und Aberglaube sowie die Wertvorstellungen eines Volkes, und einiges mehr wird direkt oder indirekt aus vielen TMn ersichtlich.

Der Betrachtungsumfang meiner Arbeit sind die TMn im Cn (Chinesischen) und im Dn (Deutschen), wobei ein Schwerpunkt auch auf dem Quervergleich zwischen beiden Sprachen liegt. Im theoretischen Bereich spielt die Theorie der konzeptuellen Metapher von Lakoff & Johnson (1980) als Herzstück dieser Arbeit eine zentrale Rolle. Dementsprechend ist dieser Arbeit wie folgt aufgebaut:

Als erstes wird der gesamte Korpus von TMn im Cn und Dn dargestellt, die im

folgenden dann nach ihrer Herkunft erforscht werden. Im Anschluß daran werden die metaphorischen Bedeutungen bzw. die semantischen Merkmale der Metaphern in kMn (konzeptuellen Metaphern) gebündelt. Weiter folgt eine denotative und konnotative Analyse, um zu untersuchen, ob die TMn direkt, indirekt oder willkürlich mit Tieren assoziiert sind und wie sie verwendet werden. Abschließend werden die semantischen und gesellschaftlichen Funktionen der TMn zusammengefasst sowie der Einfluß der kulturellen Unterschiede auf die deutschen und chinesischen TMn beschrieben.

1.1 Forschungsstand

Zu dem hier behandelten Thema gibt es verhältnismäßig wenig Literatur. Im folgenden sollen der Forschungsstand zu TMn in den Bereichen Semasiologie, Phraseologie, Semantik und Soziolinguistik vorgestellt werden.¹ Die semasiologischen und phraseologischen Untersuchungen spielen als Sammlung und zum Verständnis der TMn eine wichtige Rolle, während die semantischen und soziolinguistischen Forschungen für die Analyse der TMn wichtig sind.

1.1.1 Tiermetaphern in Semasiologie und Phraseologie

Über die semasiologische und phraseologische Dimension von Mn liegen Untersuchungen von Brinkmann (1878), Riegler (1907), Röhrich (1991)² und

¹ Mit TMn am Rande beschäftigen sich z.B. die Veröffentlichungen von Heckmann (1975) und Krüger-Lorenzen (1996), in denen die TMn mit ihrer Bedeutung und teilweise auch mit Angaben über ihre Herkunft aufgeführt werden. Hinsichtlich der Lexikographie sind die Forschungen über Tiere als Lexeme von Petermann (1982), Malige-Klappenbach (1964) und Pfeifer (1970) zu beachten. Mit Tiersymbolen setzen sich Eberhard (1983) und Michel (1991) auseinander.

² Es gibt zwar immer wieder Artikel über einzelne TM, jedoch ist nach Rieglers Werk keine große Forschung zur TMn zu finden. Röhrich (1991) und Drosdowski & Scholze-Stubenrecht (1992) sind allgemeine Wörterbücher, in den auch viele TMn vorkommen. Sie werden deshalb in dieser Stelle vorgestellt werden.

Drosdowski & Scholze-Stubenrecht (1992) vor.

1.1.1.1 Brinkmann, 1878 und Riegler, 1907

Brinkmanns *Die Metaphern* von 1878 und Rieglers *Das Tier im Spiegel der Sprache* von 1907 führten vergleichende Untersuchungen in romanischen Sprachen in semasiologischer und phraseologischer Hinsicht durch. Brinkmann hat TMn, in denen Haustiere vorkommen,³ im Deutschen, Englischen, Italienischen, Spanischen, Französischen und Portugiesischen untersucht.

Brinkmann ordnet in seiner Forschung die TMn an das Ende einer logischen Kette: Tierarten, Eigenschaften, Charaktere usw. So wird z.B. bei „Katze“ zuerst der Ausgangspunkt – die Feindschaft zwischen Katze und Maus – angeführt (S.394), dann folgen Mn wie „Die Katze lässt das Mäusen nicht“, „Der Katzen Scherz ist der Mäuse Tod“ usw. Die analogen Mn in den romanischen Sprachen werden hinzugefügt.

Das Deutsche wird in Brinkmanns Werk leider nur stiefmütterlich und mit nur verhältnismäßig wenigen Beispielen behandelt. Auf die Ursprünge der TMn geht er vergleichsweise ausführlich ein. Jedoch ist er vielfach auf Vermutungen angewiesen, denn die Ursprünge können meistens nicht mehr genau zurückverfolgt werden.

Riegler ergänzte die Aufstellung der TMn mit all den Tiernamen, die Brinkmann unberücksichtigt gelassen hatte. Hierbei handelt es sich um einige Haustiere und insbesondere um Wildtiere. Was die Theorie der Metapher betrifft, verwies Riegler auf Brinkmann, der den Gegenstand seiner Ansicht nach in erschöpfender Weise behandelt hat.

Riegler orientierte sich in seinem Vorgehen zuerst an der Etymologie⁴ der Namen der Tiere, dann folgt deren Aussehen, deren Eigenschaften u.a., die Mn wurden letztendlich diesem System zugeordnet. Ebenso wie Brinkmann, beschäftigte sich auch Riegler vor allem mit romanischen Sprachen. Auf das Portugiesische wies er nur ausnahmsweise hin, weil „[...] es sich in semasiologischer Beziehung meist mit

³ Auch der Pfau, der Schwan und die Biene wurden diskutiert.

⁴ Für die Etymologie wurden die Wörterbücher von Kluge, Kluge-Lutz, Skeat und Körting benutzt (Riegler 1907:vii).

dem Spanischen deckt [...]“ (S. vii). Gelegentlich untersuchte er auch lateinische TMn.

Riegler berücksichtigte das Deutsche mehr als Brinkmann. Auf den Bedeutungswandel und den Einfluß der Fabeldichtung auf die Metapherbildung wurde „[...] besonders aufmerksam gemacht [...]“ (1907:vii). Termini technici und Gerätenamen wurden „[...] nur in Ausnahmefällen berücksichtigt [...]“, und Mn von seltenen Tieren wurden ausgeschlossen. „Da solche Wörter meist gelehrtes Fabrikat und daher linguistisch belanglos sind“ (Riegler 1907:vi).

„Von Sprichwörtern, die ihrem Wesen nach meist auch auf Metaphern beruhen, wurden nur die gebräuchlichsten aufgenommen“ (Riegler 1907:vi). Zu beachten ist, daß manche Mn, die Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchlich waren, heutzutage nicht mehr oder nur noch selten in Gebrauch sind.

1.1.1.2 Röhrich, 1991

Auch Röhrich hat TMn in semasiologischer und phraseologischer Hinsicht erforscht. In seinem *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*⁵ sind zahlreiche TMn zu finden. Sowohl Einwort-Phraseologien (z.B. Elefantenhochzeit), Satzformen (z.B. Das geht auf keine Kuhhaut), Vergleichsformeln (Simile, z.B. schlau wie ein Fuchs), Zwillingsformeln (Phraseologische Wortpaare, z.B. wie Hund und Katze zusammen leben), geflügelte Worte (wie biblische Zitate), Jugendsprache (z.B. Null Bock) als auch politische Slogans (z.B. Wendehals) sind zu finden. Neben der Bedeutungserklärung der TMn wurden auch ihre Ursprünge – mögliche Assoziationen oder Zitate – berücksichtigt. Teilweise wurden die TMn auch mit Illustrationen versehen. Alles, „was noch der lebendigen, gesprochenen Umgangssprache zugehört und was andererseits ausgestorben oder nur noch literarisch nachweisbar ist“ (S.21) fand in diesem Werk Aufnahme.

1.1.1.3 Drosdowski & Scholze-Stubenrecht, 1992

Besonders nützlich für die TMn-Sammlung der vorliegenden Arbeit war der

⁵ Erstausgabe 1973.

Duden (Band 11). Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Die Bedeutungen der Redensarten werden dort mit sehr gut verständlichen Beispielen illustriert, zusätzlich werden Hinweise auf die mögliche Herkunft der TMn gegeben. Leider stehen manche oft benutzte TMn nicht in diesem Buch, wie z.B. *Affenliebe* oder *Hausdrache*. Auch findet man einige Tiere nicht, wie z.B. Drache, Tiger und Reh. Über die Gründe für diese Auslassungen läßt sich lediglich spekulieren. Möglicherweise liegt es an der Art und Weise, wie die Redewendungen ausgesucht wurden:

„Die Auswahl wurde sowohl an Hand der im Literaturverzeichnis angegebenen allgemeinen Wörterbücher und Spezialwörterbücher als auch auf der Grundlage der umfangreichen Belegsammlung der Dudenredaktion vorgenommen.“ (Drosdowski & Scholze-Stubenrecht 1992:13)

Da die Auswahl des Dudens auf einem schriftsprachlichen Korpus beruht, liegt die Vermutung nahe, daß umgangssprachliche Ausdrücke, die noch keine Aufnahme in die Schriftsprache gefunden haben, nicht berücksichtigt wurden.⁶

1.1.2 Tiermetaphern in Semantik und Soziolinguistik

Im Hinblick auf semantische und soziolinguistische Fragestellungen mit TMn beschäftigen sich Fraser (1981), Tsai (1985), Davies & Bentahila (1989), Huang & Tian (1990), Chen (1995) und Ahrens & Say (1999).

⁶ Im Rahmen meiner E-mail-Kommunikation mit der Dudenredaktion gab hierzu Herr Dr. Scholze-Stubenrecht folgende Erläuterungen: „Tiermetaphern wie Affenliebe, Hausdrache oder Krokodilstränen stehen deshalb nicht im Duden Band 11, weil dieses Wörterbuch ausschließlich Redewendungen berücksichtigt und unter Redewendungen nur Wortgruppen aus mehr als einem Wort, nicht aber Zusammensetzungen versteht. Unsere Belegsammlung besteht zwar nur aus schriftlichen Quellen, berücksichtigt aber die Umgangssprache dennoch sehr ausführlich. Besonders in modernen Romanen, aber auch in Zeitungen und Zeitschriften werden auch umgangssprachliche Redewendungen sehr gut dokumentiert.“

1.1.2.1 Fraser, 1981

Frasers Arbeit beinhaltet die Untersuchung von beleidigenden Ausdrücke aus elf Sprachen, wobei er feststellte, daß Tiernamen in allen Sprachen zur Beleidigung benutzt werden. Zu seinen Quellen und Methoden läßt sich folgendes bemerken:

Quellen und Methoden

Fraser wählte aus der englischen Sprache die Namen von sechs Tieren aus, die zur Beleidigung benutzt werden, nämlich, dumm-Esel (stupid-donkey), feige-Huhn (coward-chicken), hinterhältig-Schlange (sneaky-snake), gemein-Hund (mean-dog), widerlich-Ratte (nasty-rat) und schmutzig-Schwein (dirty-pig). Er befragte mindestens zwei "Muttersprachler" jeder der elf Sprachen (Französisch, Spanisch, Arabisch, Farsi, Japanisch, Afrikaans, Chinesisch, Deutsch, Kapverdisch, Italienisch und Hebräisch), ob diese Tiernamen in ihrer Sprache dieselbe Bedeutung haben wie im Englischen. Er fragte z.B., ob die Aussage 'Du bist ein Huhn' (You are a chicken) auch im Spanischen die Bedeutung "feige" (coward) hat. Wenn das nicht der Fall ist, welches Tier wird dann mit dieser Eigenschaft assoziiert?

Resultate

Tabelle 1.3 Resultate der Forschungen Frasers (1981)*

Englisch	Esel dumm	Huhn feige	Schlange hinterhältig	Hund gemein	Maus widerlich	Schwein schmutzig
Französisch	Esel	-----	-----	Hund	-----	Schwein
Spanisch	Esel	Huhn	-----	-----	-----	Schwein
Arabisch	Esel/Kamel	Hase	Schnecke	Schwein/Hund	Schwein	Schwein
Farsi	Esel	-----	Fuchs	Schwein	-----	Hund
Japanisch	Beast	-----	Dachs	Maus	-----	Schwein
Afrikaans	Esel/Schaf	Huhn	Fuchs	Schwein	-----	Schwein
Chinesisch	Esel	-----	Fuchs	-----	-----	-----
Deutsch	Esel/Reh	-----	Fuchs	Hund	-----	Schwein
Kapverdisch	Esel	Ente	Schlange	Hund	-----	Schwein
Italienisch	Esel	Hase	-----	-----	-----	Schwein
Hebräisch	Esel	-----	-----	-----	-----	-----

* ----- = keine Angabe

Die Resultate Frasers werden uns Tabelle 1.3. deutlich. In der Tabelle nennt

Fraser zunächst die Namen von sechs Tieren und die Eigenschaften, die sie im Englischen repräsentieren. Dann zählt er für die anderen elf Sprachen die für diese Eigenschaften benutzten Tiernamen auf, wie z.B. bedeutet 'Du bist ein Esel' im Englischen 'Du bist dumm'. Das gilt auch für fast alle anderen elf Sprachen. Wenn man 'Du bist feige' ausdrücken will, benutzt man den Tiernamen „Huhn“ im Englischen, Spanischen und Afrikaans, im Arabischen und im Italienischen jedoch „Hase“ und im Kapverdischen „Ente“. Für die restlichen Sprachen gibt Fraser keine Tiernamen an.

Kritik

Frasers Forschung zeigt zwar, daß TMn in vielen Sprachen zur Beleidigung benutzt werden. Jedoch muß hier kritisch angemerkt werden, daß Beleidigungen nur eine Funktion von TMn sind. Er diskutiert auch nur sechs Eigenschaften und eine begrenzte Anzahl von Tiernamen. Es wurden auch nur wenige Muttersprachler befragt und zudem regionale Unterschiede nicht herausgestellt. Deshalb können seine Resultate kaum verallgemeinert werden. Die hier vorliegende Arbeit wird verdeutlichen, daß eine deutlich größere Vielfalt von TMn z.B. in der chinesischen und der deutschen Sprache existiert.

1.1.2.2 Tsai, 1985

TMn sind ein Teil von Tsais Magisterarbeit mit dem Titel "A Cross-Cultural Study of Three Types of Metaphors." Drei Arten von Mn wurden in sechs Sprachen, nämlich Chinesisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Indonesisch und Philippino, untersucht. TMn sind der letzte Teil (Kap. 5) der Arbeit. Tsai untersucht dort idiomatische TMn und beweist, daß die TMn trotz der Unterschiede in den Kulturen eine hohe Verbreitung haben.

Quellen und Methoden

Tsai entwarf einen Fragebogen mit Mn und ihren jeweiligen Bedeutungen und übersetzte ihn ins Englische. Dieser Fragebogen wurde dann von Informanten, die

chinesische und englische Sprachkenntnisse hatten (deren Muttersprache aber eine dritte Sprache war) ausgefüllt. Dann sollten diese Informanten den Fragebogen mit denselben Mn in ihrer Muttersprache ergänzen. Außerdem wählte Tsai aus Wörterbüchern beliebige TMn aus, übersetzte sie ins Chinesische und Englische und befragte zwei bis vier Informanten (deren Muttersprache wiederum ein dritte Sprache war). Schließlich wurden diese Informanten aufgefordert, entsprechende Mn in ihrer Muttersprache zu finden.

Für ihre Arbeit verwendet Tsai die Theorien von Ullmann (1973:217-62) und Osgood (1973:299-322). Ullmann ist der Meinung, daß TMn deshalb in allen Sprachen verwendet werden, weil alle Menschen ähnliche Kontakte zu Tieren haben. Er sagt:

"...metaphor is based on the perception of similarities, it is only natural that, when an analogy is obvious, it should give rise to the same metaphor in various languages." (1973:217)

Osgood erklärt die Unterschiede von TMn in verschiedenen Kulturen. Er behauptet, daß

"...the affective meanings of particular concepts will depend upon the affective learning experiences of individuals and hence upon their cultures." (1973:300)

Resultate

Tsais Resultate bestätigen die o.g. Theorien. Sie unterteilte TMn nach ihrer Herkunft in drei Gruppen. Erstens nach dem Charakter, Verhalten und der Erscheinung des Tieres: So versteht man z. B. im Cn unter *xiong²yao¹* 熊腰 (Bärentaille) eine starke Person. Zweitens nach der Beschreibung einer Situation: So bedeutet z.B. „Ameisen in seiner Unterwäsche haben (have ants in one's pants)“ im Englischen nervös oder ungeduldig. Drittens nach der Beschreibung von menschlicher Erfahrung: So bezieht sich z.B. „für die Katz“ im Dn auf etwas Unnützes oder

Vergebliches. Bei dieser Art von TMn ist deren Ursprung nicht mehr feststellbar.

Kritik

Mit Recht stellt Tsai fest, daß TMn in vielen Sprachen verwendet werden und daß es eine Universalität in TMn gibt. Jedoch verwendet sie in ihrer Arbeit nur idiomatische Formen. Ausdrücke aus der Umgangssprache, so wie *Du blöder Affe* und *zhen¹lü²* 真驢 (wirklich-Esel – echt dumm) werden nicht berücksichtigt. Sie sagt auch nichts über TMn selbst, z.B. über die Gründe, warum eine TM eine solche Interpretation erfährt. Außerdem besteht der Hauptteil ihrer Arbeit in einer Kategorisierung der TMn, die aber noch weitergehender differenziert werden sollte.

1.1.2.3 Davies & Bentahila, 1989

Davies & Bentahila haben einen ausgezeichneten Vergleich zwischen TM in zwei ganz verschiedenen Sprachen - dem britischen Englisch und dem marokkanischen Arabisch geliefert.

Quellen und Methoden

Davies & Bentahila hatten zuerst jeweils fünf Muttersprachler des britischen Englisch und des marokkanischen Arabisch gebeten, Tiernamen aufzuzählen, die in ihrer Muttersprache gewöhnlich für die Beschreibung von Personen verwendet werden. Das Resultat war eine Liste mit insgesamt 51 Tiernamen. Die Liste wurde danach jeweils 40 Muttersprachlern in Form eines Fragebogens vorgelegt. Diese sollten angeben, wie sie TMn, wie z.B. „John ist ein Tiger (John is a tiger)“, verstehen, falls so eine TM in Bezug auf Personen verwendet wird.

Diese Untersuchung gründet sich hauptsächlich auf drei Theorien, nämlich: Ähnlichkeit (similarity), Hervorstehen (salience) und Relevanz (relevance). Die Form ‚X ist ein Y‘ (X is a Y) war das Untersuchungsmodell in dem Fragebogen. Davies & Bentahila wollten herausfinden, welche Ähnlichkeit die Informanten zwischen X (tenor, topic) und Y (vehicle) annehmen. Dies sind auch die Eigenschaften, die X und Y gemeinsam haben, und sie werden als Grundlage (ground) bezeichnet. Sie können mit Aussehen, Verhalten, Charakter usw. in Zusammenhang stehen, z.B. „John ist ein

Tiger“ könnte für englische Muttersprachler ‚Wildheit (ferocity)‘ oder ‚Angriff (aggression)‘ bedeuten. Ortony (1985:570) definierte Hervorstehen wie folgt: ‚the prominence or importance of an attribute in a person’s representation of an entity or category.‘ Davies & Bentahila versuchen mit diesem Begriff zu klären, warum eine bestimmte Eigenschaft von Y zur Grundlage wurde. Mit anderen Worten: Weil Wildheit oder Angriff die hervorstehenden Eigenschaften von Tigern sind, wurden diese als Grundlage für die M ‚John ist ein Tiger‘ genommen. Schließlich machten Davies & Bentahila anhand von Grices (1975) Definition von Relevanz auch klar, unter welchen Umständen solche hervorstehenden Eigenschaften benutzt werden. Es ist allerdings auch vom Kontext abhängig, wie eine TM wie ‚John ist ein Tiger‘ gemeint ist und auch verstanden wird. Wenn es z.B. um Johns Kleidung geht, könnte es sich auf Johns gestreiften Pyjama beziehen. Wenn es hingegen um Johns Charakter oder Verhalten geht, deutet es auf Wildheit oder Angriff hin.

Ziel und Resultate

Davies & Bentahila suchten in ihrer Arbeit Antworten auf folgende Fragen:

1. Wie werden geläufige Mn (familiar metaphors) übereinstimmend interpretiert?
2. Wie weit sind diese Interpretationen innerhalb einer Kultur verbreitet?
3. Stimmt die Popularität der Interpretationen dieser geläufigen Mn mit den “dead and live, conventional and creative, idiosyncratic and regular metaphors” überein?
4. Stehen geläufige Mn im Gegensatz zu nicht geläufigen Mn (unfamiliar metaphors)?

Als Ergebnis ihrer Umfrage präsentierten Davies & Bentahila zunächst eine Tabelle (siehe Tabelle 1.3.4), in der sie diejenigen Tiere und Interpretationen ihrer Eigenschaften aufzählten, die unter den Informanten ein hohes Maß an Übereinstimmung erreicht hatten. Danach wurden die Eigenschaften, die den Tieren zugeschrieben wurden, in ‚positiv‘ und ‚negativ‘ untergliedert. Ferner zeigten Davies & Bentahila, daß TMn in verschiedene Kategorie wie „dead, live, conventional, creative“ eingeteilt werden können und kamen zu dem Ergebnis, daß es sich bei TMn,

die einen hohen Grad an Übereinstimmung unter den Muttersprachlern erreichten, nicht zwangsläufig um konventionelle (conventional) Mn handeln muß, und umgekehrt, daß eine konventionelle TM nicht unbedingt hohe Übereinstimmung unter Muttersprachlern erreichen muß. Nach dieser Untersuchung betrachten Marokkaner mehr die physischen Eigenschaften von Tieren, insbesondere die visuelle Erscheinung, während die Engländer mehr auf Charakter und Verhalten der Tiere achten (S.66).

Tabelle 1.3.4 Davies & Bentahilas Resultate (S.55)

Language	Animal	Interpretation	No. in agreement
English	Fox	Cunning	37
English	Chicken	Cowardly	37
English	Tortoise	Slow	35
English	Snail	Slow	31
Arabic	Gazelle	Beautiful	40
Arabic	Chameleon	Changeable	40
Arabic	Donkey	Stupid	38
Arabic	Fox	Cunning	36
Arabic	Wolf	Cunning/Treacherous	36
Arabic	Cow	Fat	33
Arabic	Lamb	Gentle	30
Arabic	Mulle	Stupid	30
Arabic	Chicken	Pretty Child	30

Kritik

Lobend hervorgehoben werden muß, daß Davies & Bentahila ihre Resultate mit übersichtlichen Tabellen darstellten. Jedoch diskutieren sie diese Resultate unzureichend und betonen nur den Bezug zwischen der Geläufigkeit der TMn und den Kategorien von Mn. Die Resultate hätten zudem dazu verwendet werden können, die Gründe für die Geläufigkeit eine Interpretation zu hinterfragen.

1.1.2.4 Huang & Tian, 1990

Huang & Tians Arbeit konzentriert sich auf die Erforschung von linguistischen Tabus im Cn in Hinsicht auf die Soziolinguistik, also „taboos in their sociocultural and communicational context“. Obwohl das Thema nicht direkt mit TM im Zusammenhang steht, war die soziolinguistische Diskussion trotzdem für die vorliegende Arbeit von Interesse.

Quellen und Methoden

Der Begriff „Tabu“ bezieht sich auf „obscenity, vulgarity, insults, rude or very offending expressions“ (S.63), in denen auch TM vorkommen. Sie erforschen die Entstehung, Beachtung und Verletzung dieser Tabus und deren kulturelle Einflüsse, wobei sie sich auf folgende Konzepte stützen: „Soziale Sicht der Sprache“ von Malinowski (1923), „Begriff der Register“ von Halliday (1964), „Analyse der Rede-Ereignisse“ von Hyme (1970) und „patterned and lawful covariation“ von Fishman (1968). Ihre These lautet: Linguistische Tabus werden besser verstanden und erklärt, wenn die Faktoren geprüft werden, welche die Tabus in ihren sozialkulturellen und kommunikationellen Kontexten beeinflussen.

Resultate

Chinesische Tabus wurden in folgende Bezugskategorien eingeteilt: Würde (z.B. Königsname), Sexualität (z.B. Sexualorgane), körperliche Funktionen (z.B. Exkremete/Ausscheidungen) und unangenehme Sachen (z.B. Tod). Auch Quasi-Tabus wurden als Tabus angesehen, und zwar wenn die Beziehungen zwischen den Gesprächsteilnehmern gestört sind oder wenn das Thema, der Zeitpunkt usw. nicht passend sind. Im Cn wurden Tabus durch Ersetzung, Ambiguität, Weglassen oder Implikation umschrieben.

Wird ein Tabu durch einen Euphemismus ersetzt, so kann es vorkommen, daß dieser Euphemismus im Laufe der Zeit seine neutralisierende Wirkung verliert und seinerseits zu einem Tabu wird. So werden immer neue Paraphrasierungen benötigt.

Auch kann es vorkommen, daß bestimmte Tabus zwar keine gesellschaftliche Gültigkeit mehr besitzen, aber immer noch als linguistisches Tabu gelten. Dies kann durch soziale Etikette und Schicklichkeit im Verhalten erklären werden. „[O]ne still has to delve into the very depth of human nature, states of mind and codes of behavior conditioned by social, political, and cultural institutions of one’s own making.“ (S.82)

Kritik

Huang & Tian erforschten die chinesischen Tabus mit klaren Kategorien und Erklärungen. Als Kritik ließe sich allerdings aufführen, daß der streng formalisierte Forschungsansatz der Arbeit manchmal unangemessen scheint.

1.1.2.5 Chen, 1995

Chen untersuchte die TMn in den zwei Landessprachen in Taiwan, Mandarin und Taiwanesisch.⁷ Ihre Forschung bestand zum einen darin, geläufige und seltene TMn in den beiden Sprachen herauszufinden. Zum anderen arbeitete sie Unterschiede und Ähnlichkeiten dieser TMn heraus. Ein dritter Schwerpunkt war die Frage, ob geläufige TMn an die Tradition gebunden sind oder nicht (S.4). Dieses Werk inspirierte mich zu meiner Arbeit.

Quellen und Methoden

Zunächst erstellte Chen mit Hilfe von jeweils fünf Muttersprachlern eine Liste: Sie sollten Tiernamen aufzählen, die gewöhnlich für die Beschreibung von Personen verwendet werden und ihre Interpretationen dieser TMn hinzufügen.

Danach suchte Chen in Büchern und Wörterbüchern Redewendungen, Idiome und Sprichwörter, die mit Tieren zusammenhängen. Zusammen mit der Liste ergab dies für jede Sprache einen Fragebogen mit 52 Tiernamen und 88 Interpretationen. Diese Fragebögen wurden von jeweils 70 Muttersprachlern ausgefüllt, indem sie den Tiernamen jeweils eine oder mehrere Interpretationen zuwies. Das Ergebnis wurde anschließend von Chen ausgewertet.

Resultate

In ihrer Arbeit unterteilte Chen die in den Fragebögen aufgeführten Tiernamen in fünf biologische Gruppen. Die Interpretationen der einzelnen Tiere wurden dann nach ihrer Häufigkeit ausgewertet und zum Teil mit Beispielen illustriert.

Das Ergebnis dieser Studie bestand zum einen darin, daß die Ursprünge der TMn verschiedenster Art sind, daß „[t]he animal metaphors could be conventional or creative, dead or live“ (S.127). Auffällig war, daß konventionelle und idiomatische TMn nicht unbedingt mit den Aussagen der Muttersprachler übereinstimmten.

Zwischen den beiden Sprachen gab es nur wenige offensichtliche Unterschiede.

⁷ Taiwanesisch ist ein Dialekt, der ursprünglich aus der südchinesischen Provinz Fujian kam und von 73.3% (Huang 1993:21) der Einwohner Taiwans gesprochen wird.